

EVIAN

Evian 1970. Offizieller Bericht der Fünften Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes, bearbeitet von Christian Krause und Walter Müller-Römheld. (epd-Dokumentation Band 3.) Eckart-Verlag, Witten 1970. 230 Seiten. Brosch. DM 8,-.

Evian '70. Kirche vor den Herausforderungen der Zukunft. Porto Alegre — Evian 1970. V. Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes, herausgegeben von Jürgen Jeziorowski. Kreuz-Verlag, Stuttgart 1970. 160 Seiten. Paperback DM 5,80.

Der „offizielle Bericht“ über Evian 1970 ist im Gegensatz zu früheren Weltbundtagungsberichten in der Reihe „epd-Dokumentation“ als handliches Taschenbändchen erschienen. Er erhält alle Ansprachen, Berichte, Empfehlungen und Resolutionen vollständig, darüber hinaus eine nur kurze Einführung, nur die wichtigsten Angaben und das Protokoll in verkürzter Form — für die Breitenwirkung in der Nacharbeit sicher ein Vorteil. Denn wen interessieren schon die vielen Einzelheiten, wenn sie nur brav aufgezählt werden!

Das Bändchen von J. Jeziorowski ist nicht eine Sammlung der offiziellen Texte der V. Vollversammlung des LWB; es ersetzt also nicht den Dokumentationsband, aber es ergänzt ihn, und ist eine wertvolle Hilfe für den, der nicht in Evian dabei war und sich darum nicht erklären kann, daß die kurzfristig von Porto Alegre an den Genfer See verlegte Weltbundtagung zunächst eine so schlechte Presse hatte, daß sich aber doch „einige konkrete Arbeitsergebnisse dieser Vollversammlung durchaus sehen lassen können“ (Jeziorowski, S. 42). Evian war — gruppensdynamisch gesehen — ein äußerst interessanter Prozeß und

vielleicht gerade darum ein Wegweiser in die Zukunft. „Die zehn Tage in Evian führten den Weltbund und seine Überlegungen, Arbeitsergebnisse, Stimmungen, Spannungen und Fragestellungen durch tiefe Talsohlen und über beträchtliche Höhen“ (Heßler, S. 124). Davon einen Eindruck zu vermitteln, gelingt zweifellos dem Bändchen mit seinen sechs Beiträgen über den Streit um den Tagungsort (J. Jeziorowski), die überforderten lutherischen Gemeinden in Brasilien (C. Jahn), Verlauf und Ergebnisse der Vollversammlung (J. Jeziorowski), den Beitrag der Jugend (R. Pioch), „Evian 1970“ im Kontext anderer ökumenischer Konferenzen (K. Schmidt-Clausen) und die Zukunft des Lutherischen Weltbundes (H.-W. Heßler).

Das Interesse der Beiträge zentriert sich immer wieder um eine dreifache „Herausforderung“, vor die sich die Lutherischen Kirchen in Evian gestellt sahen:

1. Zumindest durch das lange Hin und Her um den Tagungsort wurde deutlich, daß jede Bezeugung des Evangeliums heute zwangsläufig politische Implikationen hat, eine „Herausforderung“, die im Endeffekt zum „Abschied der Lutheraner von ihrem angeblich gebrochenen Verhältnis zur Politik“ und zur Übernahme einer „Anwaltschaft für die Menschenwürde“ führte.

2. Die in Evian beschlossene Ausweitung der Dialoge mit anderen Kirchen offenbart zugleich ein gebrochenes Verhältnis zur eigenen Vergangenheit. Das konfessionelle Erbe (im Sinn eines exklusiven Besitzes eines angebbaren Spezifikums) war wenig gefragt angesichts einer veränderten Glaubenserfahrung. Und so konnten auch (im Vortrag von Kardinal Willebrands und in der Antwort des LWB) vergangene Streitigkeiten offiziell begraben werden.

3. Das alles bedeutete im Grunde nicht weniger als den offenkundigen Abschied

vom LWB, so wie er sich bisher verstanden hatte. Eine neue Bedeutung des Weltbundes mit einer durchaus auch theologischen Relevanz zeichnete sich ab, konnte aber noch nicht artikuliert werden. H.-W. Heßler sieht wohl richtig, wenn er den Weltbünden für die Zukunft die Aufgabe zuweist, gegenüber den Mitgliedskirchen um die Einheit in der Mannigfaltigkeit und gegenüber dem Ökumenischen Rat um die Erfahrung der Offenheit in der Einheit besorgt zu sein (S. 136 f.). Das erfordert freilich nicht nur eine Neustrukturierung des LWB (die mit der Neugliederung der Kommissionen z. T. schon in Angriff genommen wurde), sondern auch eine neue Arbeitsweise für zukünftige Konferenzen: eine flexiblere Geschäftsordnung, informiertere Delegierte, ein eindeutigeres Arbeitsziel usw. Arbeitsbedingungen und Klima einer Konferenz schlagen sich ja in den Ergebnissen nieder. Darum aber ist auch das vorliegende Bändchen ein wichtiger Schlüssel zur rechten Wertung der Dokumente von Evian.

Gerhard Voss

KIRCHE UND JUDENTUM

Clemens Thoma, Kirche aus Juden und Heiden. Biblische Informationen über das Verhältnis der Kirche zum Judentum. (Reihe: Konfrontationen Band 8.) Verlag Herder, Wien/Freiburg/Basel 1970. 200 Seiten. Paperback DM 12,80.

Von den vielen Versuchen, Pfarrern und Lehrern Auskunft über das Judentum und das Verhältnis zwischen Kirche und Juden zu geben und zu einer Neubesinnung zu helfen, ist das Buch von Clemens Thoma als eins der besten zu schätzen. Es ist ihm gelungen, eine Fülle von Wissen und Gedanken in einer klaren und verständlichen Form darzustellen.

Das Buch ist in drei Teile eingeteilt. Im ersten Teil werden jüdische und christliche

Messiasvorstellungen untersucht. Dann wird die Umwelt zur Zeit Jesu behandelt und im Anschluß wird die Frage nach anti-jüdischer Polemik und ihrem Niederschlag im Neuen Testament gestellt. Der zweite Teil behandelt die Frage der Beziehung zwischen der Kirche und den Juden unter der Überschrift: Gegensätze und Gemeinsamkeiten. Die folgenden 40 Seiten werden dem Fragenkomplex: Das Land Israel – Problem und Hoffnung für Judentum und Kirche, gewidmet. Der dritte Teil ist eine Sammlung von sehr wichtigen Begriffserklärungen.

Zum Inhalt heißt es: „Darin besteht eine Grundschwäche des heutigen Christentums, daß in ihm das Bewußtsein vom ‚anderen Volk Gottes der Juden‘ kaum lebendig ist. Gegenüber dem tiefen Riß zwischen dem jüdischen und dem christlichen Volk Gottes nehmen sich die innerchristlichen Spaltungen geradezu unbedeutend und geringfügig aus. Die Zukunft der Kirche wird entscheidend davon abhängen, ob sie die Kräfte zur Versöhnung mit dem Judentum (nicht zu dessen Bekehrung!) aufbringen wird, ob sie bereit ist, im Gespräch mit dem Judentum dessen gottmenschliche Geschichte und den eigenen jüdischen Ursprung und Charakter zu erfahren“.

Hiermit ist die ganze Tendenz des Buches angedeutet. Auch der Leser, der vielleicht nicht unbedingt mit allen Meinungen und Folgerungen des Verfassers einverstanden sein wird, wird das Buch mit Gewinn lesen.

Anker Gjerding